

## **Europameisterschaft der Junioren und Jungen Reiter in Jardy/F vom 12.-15.9.13**

Interview mit Heinz Scheller, Sportchef Disziplin CC SVPS, Equipenchef J/YR und SEC-Member

*Die Schweizer CC-Junioren auf dem Podest mit Bronzemedaille, die Jungen Reiter knapp daneben auf dem 4. Platz, beide Teams vor den favorisierten Mannschaften aus Deutschland – gab es das schon mal oder wenigstens ähnlich in den letzten 20 Jahren?*

Eine Juniorenmedaille an einem Championat meines Wissens noch nie – jedenfalls nicht in der Zeit, die ich überblicke. Die drei Juniorinnen, die alle das erste Mal an einer Junioren-EM dabei waren, zeigten wirklich eine in jeder Hinsicht bemerkenswerte Leistung. Sie waren gut vorbereitet, mental stark, zeigten Teamgeist und kämpften gewaltig bis zum Schluss. Die favorisierten Deutschen, nach der Dressur noch auf Goldkurs, hatten allerdings etwas Pech. Zwei starke Paare hatten ärgerliche Fehler im Gelände. Aber auch die Leistung unserer Jungen Reiter ist beachtenswert. So waren sie nebst Frankreich die einzige Nation, die alle vier Mannschaftsreiter ins Ziel brachte.

*Was hast du selbst erwartet an Leistungen der 7 Paare in den drei Disziplinen – und was hat dich überrascht?*

Erhofft habe ich aufgrund der Vorleistungen von Teresa Stokar und Glenn Grant ein Resultat in den Top Ten – und das schaffte sie dank grossartigem Einsatz und mentaler Stärke auch. Von Alex Barrelet und Welcome Pearmain erhoffte ich eine Klassierung im vorderen Mittelfeld aufgrund der Resultate, die dieses Paar bis anhin erzielte. Auch sie überraschte mich positiv durch ihre Abgeklärtheit und mentale Stärke. Von Sophie erhoffte ich mir ebenfalls eine gute Dressur und ein fehlerfreies Gelände – beides hatte sie auf diesem Level schon mehrfach gezeigt. Dass Springen nicht die stärkste Disziplin ist von Wanga, wussten wir, sie steigerte sich an den letzten Turnieren jedoch deutlich. Aber dass alle drei Juniorinnen fehlerfrei in der Zeit nach Hause ritten, ist schon sehr erfreulich. So gesehen ist die gesamte Leistung der Juniorinnen den Erwartungen aufgrund der Vorleistungen entsprechend und doch positiv überraschend, da es ihnen gelang, ihr aktuelles Können im entscheidenden Moment abzurufen.

Auch die Leistungen der Jungen Reiter entsprachen weitgehend dem, was man aufgrund des Saisonverlaufs und der Umstände erwarten durfte. So verfügte Ben Vogg leider nicht über sein stärkstes Pferd Noe des Vatys, mit dem eine Top Ten-Klassierung sehr gut möglich gewesen wäre.

*Wie beurteilst du die Veranstaltung: Organisation und Administration, Infrastruktur, Dressurrichterei, Geländebau, Bodenpflege, Springparcours, Preisverleihung, Rahmenveranstaltungen etc.?*

Die Infrastruktur für Dressur und Springen ist in Jardy sehr gut. Der Sandplatz ist sehr gross und verfügt über ein ausgezeichnetes Geläuf. Die Bodenpflege auf der Geländestrecke war aus meiner Sicht nicht ganz championatswürdig. Als es noch trocken war, wurde die Piste gefräst und aufgeraut. Mit dem Regen wurde es dann sehr rutschig. Vom Schwierigkeitsgrad her war das Einstern-Gelände durchaus championatswürdig, die Zweisternstrecke eher normal; sie wurde aber aufgrund der Wetterbedingungen am Samstag doch wieder anspruchsvoll. Auf jeden Fall war auf beiden Strecken vor allem auch wegen des rutschigen Bodens Reiten mit Kopf gefragt. Bei uns klappte die Information über die aktuellen Bodenverhältnisse vor und nach den Sprüngen ausgezeichnet. Wir hatten Leute vor Ort an allen neuralgischen Punkten, die mir Meldung erstatteten. Ich gab dann die Informationen in möglichst positiver Art an die Reiter weiter, sodass sie wussten, wo der Boden spezielle Aufmerksamkeit verlangte. Die Dressurrichterei war aus meiner Sicht eher konservativ streng, aber fair. Es gab keinen 'Kinder-Bonus', wie das manchmal bei Pony- und Juniorenprüfungen vorkommt. Der strenge Massstab wurde aber konsequent durchgezogen

bei allen Teilnehmern. Meines Wissens gab es keine groben Ausreisser nach oben oder unten.

Zum Geländebau: Beim ersten Briefing erkannte man, dass das Anreiten der Ecke so nahe bei der Startbox zu Problemen führen könnte. Die Organisation versprach aber, Komplikationen zu vermeiden. Nun traf es aber genau Sophie Schiesser mit Wanga, die genau in dem Augenblick, als sie um die Startbox ritt und die Ecke anreiten wollte, behindert wurde von einem Pferd, das nicht aus der Startbox wollte bzw. von den mit Jacken und Schirmen das Pferd rausscheuchen wollenden Angehörigen der Reiterin. Wir legten einen Protest ein, der dann aber sehr unkompliziert gut geheissen wurde.

Der Springparcours war – wie meist in Frankreich – sehr anspruchsvoll, vor allem in der Einsternprüfung, was sich auch in den wenigen fehlerfreien Runden zeigte. Die Preisverleihung war gut organisiert und championships-würdig. Rahmenveranstaltungen gab es eigentlich keine.

*Man sagt, Junioren und Junge Reiter coachen an einem Championat sei wie einen Sack voll Flöhe hüten. Wie hast du das erlebt?*

Es war eine sehr positive Erfahrung. Wir versuchten aber auch, auf die Wünsche der ReiterInnen einzugehen. So standen z.B. mehrere Trainer zur Verfügung, mit denen man vorarbeiten konnte. Alex Barrelet war sehr froh um die Unterstützung von Joachim Jung, der ab Mittwoch auf Platz war. Auch Davide Randone ritt mit Papa Jung Dressur ab. Sophie Schiesser und Teresa Stokar arbeiteten mit ihrer Heimdressurtrainerin Astrid Müller. Nur die eine Geländebegehung mit Joachim Jung war obligatorisch für alle – unter Ausschluss aller übrigen Nichtreitenden.

Auch das Zusammenleben neben der Reiterei klappte ausgezeichnet. Sowohl die Reiter als auch die Angehörigen und Schlachtenbummler hatten ein sehr gutes Verhältnis untereinander. Der Team Spirit war mannschaftsübergreifend gut. Die Abende haben wir immer zusammen verbracht, gemeinsam gekocht und gegessen. Vor allem Gaetano Randone und Roger Bruni brillierten als Grillmeister, aber auch alle andern packten mit an. An dieser Stelle allen Helfern ein herzliches Dankeschön. Einmal war Fondue-Abend, an einem weiteren Abend waren die anderen Nationen eingeladen zum Servalat-Essen - 300 offerierte Servalats wurden von der hungrigen europäischen Reiterjugend vertilgt!

*Meistens sind wir im CC-Sport Einzelreiter. An einem Mannschaftswettkampf sollten wir plötzlich über Team-Spirit verfügen. Gerade hochechfolgreiche Einzelsportler haben oft Mühe mit dieser Umstellung, die im konkreten Fall kompetente Führung erheischt. Bei der Elite zeigten sich diesbezüglich sowohl letztes Jahr wie dieses Jahr klar zu behebbende Defizite.*

a) *Wie war das Verhältnis der ReiterInnen in Jardy untereinander?*

Sehr gut! An den täglichen Briefings wurde Klartext gesprochen. Ich machte den ReiterInnen klar, dass im Gelände zwar jeder zuerst einmal Einzelkämpfer ist, dass man hier aber auch als Mannschaftsmitglied unterwegs ist und dies einen Einfluss hat auf unser Verhalten: Jeder gibt alles, dass er nach Hause kommt, auch nach einem oder zwei Stopps. Zeit spielt auch nach einem Stopp eine Rolle! Wir kämpfen um jeden Punkt. Die einzige Ausnahme, die ein Aufgeben nicht nur erlaubt, sondern erfordert, ist dann gegeben, wenn das Wohl des Pferdes gefährdet ist. Wenn das Pferd sich nicht fit genug anfühlt, um weiterzumachen, muss man den Ritt unverzüglich abbrechen.

b) *Konnten sie sich gegenseitig motivieren und zu guten Leistungen anstacheln?*

Ja, sie freuten sich über die Leistungen ihrer Teamgefährtinnen und liessen sich anstecken. Ich verlangte auch, dass man den andern zuschaut, wenn man es zeitlich richten kann. Das klappte sehr gut, auch alle Begleitpersonen waren am mitfiebern.

c) *Und wie war es, wenn es einem Mannschaftsmitglied nicht so gut lief in einer Disziplin?*

Sie unterstützten sich gegenseitig und ich hörte kein schlechtes Wort über die Leistung eines anderen Mannschaftsmitglieds. Diese Einstellung zeigte sich bei den Juniorinnen auch am Schluss. Sie jammerten nicht: "Wir haben Silber verloren!", sondern sie jubelten: "Wir haben Bronze gewonnen!"

*Als Herausforderung für den Equipenchef gilt auch das Verhältnis zum Umfeld der Teilnehmer: den Eltern, Privattrainern, Freunden und Grooms. Wie war das in Jardy?*

Wir trennten klar die reiterlichen Bereiche von den übrigen Belangen. Ich versuchte wenn immer möglich, auf die reiterlichen Wünsche der ReiterInnen einzugehen und das Abgehen der Strecke und das Vorbereiten und Abreiten der Pferde klar und straff zu organisieren. Die Angehörigen waren da klar im Hintergrund und durften beispielsweise bei der gemeinsamen Geländebegehung gar nicht mitgehen. Aber beim Team-Leben ausserhalb der Reiterei waren alle involviert und konnten sich einbringen. Es wurde wie gesagt jeden Abend toll gekocht und gemeinsam gegessen. So konnten sich auch kleine Nervositäten wieder legen beim Zusammensein.

*Als einziger weiterer Vertreter der Disziplin war der Equipen-Tierarzt dabei. War dies die richtige Wahl?*

Ganz bestimmt. Dominik Burger ist ungemein erfahren im Management von Championatspaaren. Das ging von der Vorbereitung der Eintrittsvisite über das Verhalten am Ziel der Crossstrecke bis zum ganzen Prozedere zwischen dem Zieleinlauf und der sonntäglichen zweiten Tierarztvisite. Bei all diesen auch psychologisch delikaten Phasen konnten die TeilnehmerInnen stark von der Fachkompetenz und der grossen Erfahrung unseres Equipen-Tierarztes profitieren.

*Wie können wir das Erreichte weiter entwickeln und festigen? Die Problematik ist ja, dass wir in der Schweiz immer nur sehr wenige Paare haben, die es in den drei Nachwuchskategorien ins Kader schaffen und damit die Voraussetzungen für eine Championshipsteilnahme mitbringen. Dazu kommt, dass sowohl die Junioren- wie die Junge-Reiter-Zeit sehr kurz ist mit maximal je drei Saisons von 16-18- und 19-21-jährig. Gibt es bereits ein Förderungskonzept für den kommenden Winter und Pläne für die nächste Saison? Stossen weitere hoffnungsvolle Paare nach?*

Es ist absehbar, dass es nicht einfach wird. Simone Scherrer beginnt ihr Jus-Studium und wird in nächster Zeit den Hauptfokus auf den Beruf legen. Ben Vogg wechselt vom YR- ins Elitekader. Davide Randone scheidet altersmässig per Ende Jahr ebenfalls aus dem YR-Kader aus, ebenso die in England lebende Melissa Michel. Von den Juniorinnen kommt die ebenfalls in England lebende Alex Barrelet nächstes Jahr ins YR-Alter. Auch sie beginnt aber ihr Veterinärmedizinstudium und hat weniger Zeit zum Reiten. Es bleiben im Juniorenkader Sophie und Teresa. Ende Jahr sollten weitere YR bzw. Juniorinnen ins Team kommen.

*Die Fragen stellte SEC-Redaktor Christoph Meier*